

Zürich,  
15. Dezember 2011

## **Weisung des Stadtrates an den Gemeinderat**

---

### **Schauspielhaus Zürich AG, Überführung des «Jungen Schauspielhauses» in einen Dauerbetrieb und Fortführung der Subvention**

#### **1. Ausgangslage und Zweck der Weisung**

Das «Junge Schauspielhaus Zürich» (JSHZ) wurde 2005 von der Schauspielhaus Zürich AG (SHZ) gegründet und bietet äusserst erfolgreich Produktionen, Kurse und theaterpädagogische Formate für Kinder und Jugendliche an. Das JSHZ stellt einen professionellen, qualitativ hoch stehenden Eckpfeiler des städtischen Gesamtangebots für Kinder und Jugendliche dar und ist gut vernetzt mit Schulen, mit den anderen Kinder- und Jugendangeboten im Theater und anderen Kultursparten.

Nach nunmehr fünfjähriger erfolgreicher Bewährungszeit soll das JSHZ definitiv als Teil des Schauspielhauses weitergeführt werden. Für die Jahre 2008 bis 2011 hatte der Gemeinderat einen Betrag von Fr. 350 000.– für das JSHZ gesprochen und dafür die Gesamtsubvention an die Schauspielhaus AG um diesen Betrag erhöht. Die Rechtsgrundlage für diesen Betrag läuft Ende 2011 aus. Mit vorliegender Weisung beantragt der Stadtrat dem Gemeinderat, das JSHZ definitiv einzuführen und dazu den Beitrag von Fr. 350 000.– ab Januar 2012 zu sprechen. Der Betrag von Fr. 350 000.– an das JSHZ ist im Budget 2012 als Teil der Gesamtsubvention an die Schauspielhaus Zürich AG eingestellt. Der Jahresbeitrag an die SHZ würde demnach weiterhin Fr. 37 440 400.– betragen (Stand November 2011).

#### **2. Informationen über das «Junge Schauspielhaus Zürich»**

##### **2.1 Vorgeschichte**

Kulturpolitik muss auch daran gemessen werden, wie gut sie sich um die Partizipation junger Menschen am kulturellen, also gesellschaftlichen Leben bemüht. Kulturelle Bildung junger Menschen trägt wesentlich zur Kompetenz bei, sich den dynamischen und anspruchsvollen Realitäten zu stellen und ihnen mitgestaltend zu begegnen. Hier setzt das Engagement des JSHZ an, indem es Theaterpädagogik als aktive, persönlichkeitsbildende und kreative Förderung junger Menschen versteht und zum Erwerb kultureller, ästhetischer und sozialer Kompetenzen beiträgt.

Mit der Gründung des JSHZ in der Spielzeit 2005/2006 hat das SHZ eine eigene Abteilung, ein eigentliches Haus im Haus eröffnet, um sich dieser Verantwortung und Herausforderung zu stellen. Von Beginn weg erzielte dieses Angebot grossen Zulauf und begeisterte Teilnahme. Einzigartig ist unter anderem die Qualität des Angebots, da das JSHZ auf die personellen Ressourcen und die Infrastruktur eines hochkarätigen Theaterbetriebs zurückgreifen kann.

Nach einer zweijährigen, aus Eigenreserven der SHZ finanzierten Pilotphase beantragte der Stadtrat 2008 die definitive Einführung des JSHZ mittels einer Subventionserhöhung von Fr. 350 000.–. Der Gemeinderat bewilligte diese Subventionserhöhung beschränkt auf vier Jahre (2008 bis 2011) unter der Bedingung, dass die SHZ den gleichen Betrag dem JSHZ zur Verfügung stellt und sich zusätzlich um die Beschaffung von Drittmitteln bemüht (GRB Nr. 2008/215 vom 26. November 2008). Das Referendum blieb ungenutzt. Tatsächlich

hat sich die SHZ in den Spielzeiten 2009/2010 und 2010/2011 in mehr als doppelter Höhe (je rund Fr. 790 000.–) engagiert und wurde damit seiner Verpflichtung mehr als gerecht. Auch die geforderte Akquisition von Drittmitteln war erfolgreich: Seit der Spielzeit 2010/2011 beteiligt sich die Ernst-Göhner-Stiftung mit jährlich Fr. 50 000.–.

In die Subventionsperiode 2008 bis 2011 fällt die Neubesetzung der Schauspielhaus-Direktion mit Barbara Frey. Dies erklärt die Tatsache, dass der ursprünglich 2010 erwartete Rechenschaftsbericht (und damit auch die vorliegende Weisung) erst jetzt vorliegt, da der Rückblick auf ein einziges Jahr unter neuer Leitung wenig verlässliche Aufschlüsse geboten hätte. Unter der neuen Direktion von Barbara Frey wurde das JSHZ als feste Grösse übernommen, in Person von Petra Fischer mit einer kompetenten neuen Leitung besetzt und in seiner Aktivität erweitert. Petra Fischer (\*1963) studierte Theaterwissenschaften in Leipzig, war Dramaturgin und Theaterpädagogin in Berlin und Dresden, arbeitete als Dramaturgin und Dozentin am jungen.theater.zürich, an der HMTZ und an der HGKZ (heute: ZHdK).

## **2.2 Heutige Rahmenbedingungen und Tätigkeit**

Die Kooperationen mit dem Schul- und Sportdepartement der Stadt Zürich und der Bildungsdirektion des Kantons Zürich gemäss Art. 5 Abs. 2 des Subventionsvertrags vom 6. Dezember 2000 (AS 444.130) haben stark an Bedeutung gewonnen. Für die Zusammenarbeit mit Schulen und Lehrpersonen ist die Verbindung zu den entsprechenden Fachstellen eine entscheidende Voraussetzung. Ein permanenter Austausch über Ergebnisse, Entwicklungen, Vorhaben, Projekte entscheidet mit darüber, dass das Programm des JSHZ vom städtischen Büro für Schulkultur als auch von der kantonalen Fachstelle schule&kultur an die Schulen vermittelt wird. Dass sich die Nachfrage nach Vorstellungsbesuchen innerhalb der letzten zwei Spielzeiten verdoppelt hat, kam wesentlich durch das theaterpädagogische Begleitprogramm für Schulklassen zustande.

Das JSHZ befindet sich seit Gründung in einem ständigen Entwicklungs- und Erweiterungsprozess und belegt mit dem Rechenschaftsbericht für die Subventionsperiode 2008 bis 2011 eine markante Erweiterung der Programm- und Angebotspalette. Ausserdem konnte durch Professionalisierung der Strukturen und sorgfältige Einarbeitung von neuem Personal die Qualität vertieft und konsolidiert werden.

## **3. Angebot, Leistung und Ziele**

### **3.1 Angebot und Zielpublikum**

Die Angebotspalette des JSHZ besteht im Kern aus einem Spielplan für ein Publikum ab 6 Jahren. Er wird flankiert und vertieft durch ein praxisorientiertes, handlungsreiches theaterpädagogisches Angebot für das junge Publikum, mit aktiver Einbindung der begleitenden Eltern, Grosseltern oder anderen Bezugspersonen.

Das Repertoire des JSHZ umfasst sieben bis acht Eigenproduktionen, jedes Jahr ersetzen dabei zwei bis drei neue Produktionen solche aus der vorhergehenden Saison. Dazu kommen drei bis sieben Gastspiele und andere Veranstaltungen wie «Spielclub» (Kinder- und Jugendliche spielen selber Theater), «Matchpoint» (offene Bühne als Schaufenster für Gruppen und Einzelspieler, Networkingtool), «Blickfelder» (zweijährliches Festival für Kinder- und Jugendtheater), «Breakdance Battle» (Produktionsbegleitende Sonderveranstaltung zu «Stones») usw. Insgesamt fanden in der Spielzeit 2010/2011 185 Veranstaltungen statt, im «Pfauen», in der Schiffbau Box oder in der Schiffbau Matchbox.

Die Theaterstücke für Kinder staffeln sich bezüglich ihres Zielpublikums in folgende Altersgruppen: 6 bis 9 Jahre/9 bis 12 Jahre/12 bis 15 Jahre. Jugendliche ab 16 Jahren – einzeln und in Schulklassen – werden im Spielangebot des SHZ angesprochen. Die Spielplanangebote gibt es das ganze Jahr hindurch.

Der Spielplan wird ausserdem erweitert durch einmalige wie auch kontinuierlich angebotene

Sonderveranstaltungen, die sich an ein junges Publikum verschiedener Altersgruppen richten. Auch sie stehen im Wechselspiel zu den jeweils anderen Bausteinen des Spielplans, zum Beispiel:

- «Vorhang auf» – von Kindern geschriebene Texte werden durch professionelle Künstlerinnen und Künstler öffentlich präsentiert
- MundART – Literaturangebote für verschiedene Sprachregionen
- Lesenacht
- Film des Monats – in inhaltlich-thematischer Verbindung zu vorhandenen Inszenierungen

Über den Spielplan – also über das Theater *für* Kinder und Jugendliche – hinaus gibt es folgende theaterpädagogische Angebote für Theater *mit* Kindern und Jugendlichen als Gelegenheiten zur Mitwirkung, zum Kennenlernen, zur aktiven Beschäftigung mit Theater:

- Theaterlaboratorien/Theaterakademie: zum Ausprobieren und Schnuppern in den verschiedenen Theaterbereichen
- Inszenierungsbegleitende Projekte (acht Wochen) für verschiedene Zuschauergruppen, bezogen auf Produktionen/Gastspiele des JSHZ
- Inszenierungsbezogene Veranstaltungen für verschiedene Alterssegmente wie Probenbesuch, Voraufführung, Projekttag für Schulklassen usw.

Der Schauspielunterricht für Jugendliche ab 15 Jahren (Bewegungs-, Stimm-, Sprechtraining), den es unter der Leitung Annette Raffalt bis 2008/2009 noch gab, wird nicht mehr angeboten. Im Rahmen der Professionalisierung der Inszenierungen für Kinder und Jugendliche spielen keine Laien mehr mit, zu deren Crash-Ausbildung diese Angebote bestanden. Entsprechende Angebote werden ausserdem heute von der ZHDK abgedeckt.

### 3.2 Leistungen und Ziele

Sowohl in der Spielzeit 2009/2010 wie auch in der Spielzeit 2010/2011 erreichte das JSHZ eine Auslastung der Matchbox im Schiffbau von beeindruckenden 79 Prozent. Gegenüber der Spielzeit 2008/2009 ist eine deutliche Steigerung des Angebots bei gleichbleibender Subvention durch die Stadt Zürich festzustellen. Dies hängt unter anderem auch damit zusammen, dass sich die SHZ selber finanziell stärker für das JSHZ engagiert.

	<b>Produktionen</b>	<b>Vorstellungen</b>	<b>Besucher</b>
<b>Spielzeit 2008/2009</b>	<b>Gesamt</b>	<b>110</b>	<b>7 557</b>
<b>Spielzeit 2009/2010</b>	Eigenproduktionen	83	9 892
	Gastspiele	22	1 017
	Andere (vgl. 3.1)	14	1 053
	<b>Gesamt</b>	<b>119</b>	<b>11 962</b>
<b>Spielzeit 2010/2011</b>	Eigenproduktionen	138	17 731
	Gastspiele	8	599
	Andere	39	4 351
	<b>Gesamt</b>	<b>185</b>	<b>22 681</b>

Innerhalb der gegebenen Rahmenbedingungen ist kein weiterer Ausbau des Angebots möglich bzw. geplant. Intern laufen Abklärungen, wie bei laufendem Spielbetrieb des Schauspielhauses dem Platz- und Personalbedarf des JSHZ (Box statt Matchbox, Foyerbespielung, Zugriff aufs Ensemble usw.) noch besser entsprochen werden kann.

Auch bei den theaterpädagogischen Angeboten lässt sich der Zuwachs an Aktivitäten bei den Besuchen nachvollziehen:

	<b>Produktionen</b>	<b>Anlässe</b>	<b>Besucher</b>
<b>Spielzeit 2008/2009</b>		Keine gesonderten Zahlen verfügbar	Keine gesonderten Zahlen verfügbar
<b>Spielzeit 2009/2010</b>	Theaterpädagogische Veranstaltungen	174	3 128
	Führungen für Schulklassen durch Theaterpädagogen	52	1 000
	<b>Gesamt</b>	<b>226</b>	<b>4 128</b>
<b>Spielzeit 2010/2011</b>	Theaterpädagogische Veranstaltungen	238	4 284
	Führungen für Schulklassen durch Theaterpädagogen	48	1 104
	<b>Gesamt</b>	<b>286</b>	<b>5388</b>

### 3.3 Analyse aktueller Probleme und Risiken

Die Weiterführung des JSHZ mit Erneuerungen durch die neue Intendanz von Barbara Frey verlief reibungslos und äusserst erfolgreich. In den beiden letzten Spielzeiten konnte sich der neue Betrieb unter Petra Fischer einspielen und etablieren. Solange sich personell weder beim SHZ noch beim JSHZ etwas ändert, sind Probleme und Risiken nur im Rahmen künstlerischer Unwägbarkeiten zu verorten. Die Nachfrage nach den Angeboten des JSHZ ist nach wie vor grösser als die Möglichkeiten, ihnen nachzukommen. Mit der Ernst-Göhner-Stiftung besteht keine feste Fördervereinbarung über die Spielzeit 2011/2012 hinaus, die Akquisition von Drittmitteln kann also je nach Situation besser oder schlechter gelingen.

## 4. Finanzen

### 4.1 Berichterstattung Finanzen

	<b>2009/2010 Fr.</b>	<b>2010/2011 Fr.</b>	<b>Budget 2011/2012 Fr.</b>	<b>Budget 2012/2013 Fr.</b>
Materialaufwand	85 437	108 155	85 000	85 000
Tantiemen, rechtliche Abgaben	12 327	38 110	35 000	35 000
Löhne	955 129	1 072 689	1 178 210	1 150 000
Sozialleistungen	80 479	106 356	135 000	150 000
Personalspesen	64 364	85 358	80 000	80 000
Unterhalt, Investitionen, Reinigung	13 201	2 073	8 000	8 000
Verwaltungsaufwand	3 042	2 273	3 000	3 000
Werbung	60 584	50 207	50 000	50 000
<b>TOTAL AUSGABEN</b>	<b>1 274 563</b>	<b>1 465 221</b>	<b>1 574 210</b>	<b>1 561 000</b>
Einnahmen Pädagogik	5 365	18 000	20 000	20 000
Einnahmen Theater	132 947	257 496	240 000	240 000
Übrige Einnahmen	1 261	2 404	–	–
Beiträge Stiftungen	–	50 000	50 000	50 000
Subvention Stadt Zürich	350 000	350 000	350 000	350 000
<b>TOTAL EINNAHMEN</b>	<b>489 573</b>	<b>677 900</b>	<b>660 000</b>	<b>660 000</b>
Kostenübernahme durch SHZ	–784 990	–787 321	–914 210	–901 000

Sowohl auf der Ausgaben- wie auf der Einnahmeseite liess sich von 2009/2010 auf

2010/2011 ein Zuwachs von rund Fr. 200 000.– verbuchen – durch mehr Produktivität auf der einen Seite sowie mehr Eintritten und erstmaligem Beitrag der Ernst-Göhner-Stiftung auf der anderen Seite. Die finanzielle Beteiligung des Schauspielhauses blieb dabei mit rund Fr. 750 000.– konstant, wird aber in den Budgets für die nächsten zwei Jahre deutlich erhöht.

## **Kommentare im Einzelnen**

### *Tantiemen*

Die Urheberrechtsabgeltungen berechnen sich pro besetzten Platz und müssen an die Verlage bezahlt werden. Für jede Produktion wird ein separater Vertrag abgeschlossen, die Höhe der Tantiemen jedes Mal neu ausgehandelt. Deshalb sind diesem Bereich grössere Schwankungen zwischen den einzelnen Jahren die Regel. Ausschlaggebend für die tiefen Tantiemen 2009/2010 waren die tieferen Besucherzahlen im Vergleich zu 2010/2011. Besonders ins Gewicht fiel dabei, dass das Familienstück im «Pfauen» 2010/2011 wesentlich besser besucht war als dasjenige 2009/2010.

### *Sozialleistungen*

Der Anstieg der Sozialleistungen ist auf den Wechsel des Schauspielhauses von der eigenen Pensionskasse in die Pensionskasse der Stadt Zürich per 1. Januar 2011 zurückzuführen. Die Prämien in der Pensionskasse der Stadt Zürich sind wesentlich höher als in der alten Pensionskasse. Zudem waren die Prämien früher paritätisch verteilt (d. h. im Verhältnis 50 zu 50), während nun in der Pensionskasse der Stadt Zürich die Arbeitgeber 62 Prozent der Prämien bezahlen, die Arbeitnehmer nur noch 38 Prozent.

### *Personalspesen*

Die Personalspesen hängen wesentlich davon ab, wie viele Gäste in den Produktionen eingesetzt werden und woher diese anreisen, da das Schauspielhaus jeweils Reisen und Unterkunft bezahlen muss. Daher sind grössere Unterschiede zwischen den einzelnen Jahren normal.

### *Investitionen*

In der Spielzeit 2009/2010 wurde ein neuer Proben- und Arbeitsraum für das JSHZ eingerichtet, das «Stofflager». Dafür mussten einige Investitionen in Infrastruktur und Einrichtung getätigt werden. Im Jahr darauf wurde dafür weitgehend auf Investitionen verzichtet. In den kommenden Jahren muss jedoch wieder mit einzelnen Neu- und Ersatzinvestitionen gerechnet werden.

### *Pädagogik*

Die Zahl bei den Einnahmen Pädagogik für 2010/2011 ist mit Fr. 18 000.– bzw. Fr. 20 000.– deshalb so rund, weil es sich um Beiträge für pädagogische Stückbegleitungen handelt, für die Pauschalbeträge in runden Summen vereinbart wurden (Schulen bzw. Schulamt). Im ersten Jahr gab es die Zusammenarbeit mit den Schulen bzw. dem Schulamt in dieser Form noch nicht.

### *Einnahmen*

Die Zuschauerzahlen stiegen von 11 962 in der Spielzeit 2009/2010 auf 22 681 2010/2011. Die Einnahmen stiegen proportional dazu an.

## **5. Antrag**

Das JSHZ leistet einen hoch qualifizierten und künstlerisch anspruchsvollen Beitrag, Kinder und Jugendliche für das Theater zu interessieren und zu begeistern. Seine Angebotspalette ist massgeschneidert auf die Bedürfnisse von Lehrpersonen und Eltern, ihren Schülern bzw. Kindern eine Welt zu eröffnen, die nicht von fertigen Konsumangeboten, sondern von Einladungen zum Mitdenken, Mitmachen, Miterleben geprägt ist. Durch die aktive Beteiligung an

Theaterprozessen lernen Kinder und Jugendliche, sich eigenständig, engagiert und selbstbewusst jenen Herausforderungen und Verantwortungen zu stellen, die im Erwachsenenalter auf sie zukommen.

In den fünf Jahren seit seiner Gründung hat sich das JSHZ als nicht mehr wegzudenkende Sparte innerhalb des Schauspielhauses etabliert, aber auch als Institution, die weit über die zu erwartende Aktivität eines Stadttheaters hinaus geht und von tragender Bedeutung für die Einbindung des Nachwuchses ins kulturelle Geschehen ist. Das JSHZ soll definitiv in einen Dauerbetrieb überführt werden. Bedingung ist, dass sich die SHZ in der Höhe der von der Stadt Zürich geleisteten Subvention, d.h., wie bis anhin mit mindestens Fr. 350 000.– jährlich, am JSHZ beteiligt.

Der Betrag von Fr. 350 000.– an das JSHZ ist im Budget 2012 als Teil der Gesamtsubvention an die Schauspielhaus Zürich AG eingestellt.

**Dem Gemeinderat wird beantragt:**

**Für Kinder- und Jugendangebote im Schauspielhaus wird der Jahresbeitrag an die Schauspielhaus Zürich AG ab dem Jahr 2012 definitiv von Fr. 37 090 400.– um Fr. 350 000.– auf Fr. 37 440 400.– erhöht unter der Bedingung, dass die Schauspielhaus AG den gleichen Betrag aus den laufenden Budgetmitteln dem Jungen Schauspielhaus zur Verfügung stellt.**

**Die Berichterstattung im Gemeinderat ist der Stadtpräsidentin übertragen.**

Im Namen des Stadtrates  
die Stadtpräsidentin  
**Corine Mauch**  
der Stadtschreiber  
**Ralph Kühne**